

## **Unerwünschte Pflanzen**

In einer unberührten Naturlandschaft stehen die verschiedenen Pflanzenarten in Konkurrenz zueinander und die den Standortbedingungen am besten angepassten Individuen setzen sich durch. In einer von Menschenhand geschaffenen Kulturlandschaft ist es jedoch anders: Da entscheiden gesellschaftliche Werte darüber, welche Pflanze wo wachsen soll oder darf. Seltene Arten werden geschützt und gefördert, Nutz- und Zierpflanzen gezielt angebaut. Einheimische Pflanzen, die den Nutzpflanzen Konkurrenz machen oder exotische Arten, welche die einheimischen verdrängen, sind unerwünscht und werden bekämpft. In diesem Bericht werden einige einheimische und exotische unerwünschte Pflanzenarten vorgestellt.

### **Die Einheimischen**

Die Ackerkratzdistel ist wohl weltweit eine der problematischsten Arten für die Landwirtschaft. Sie breitet sich stark aus, ist schwer zu bekämpfen und kann somit zu grossen Ertragsausfällen führen. Im Kanton Freiburg muss die Ackerkratzdistel bekämpft werden (Verordnung vom 23. April 2007 über die Bekämpfung der Ackerkratzdistel). Aber Achtung! Was für die Ackerkratzdistel zutrifft, gilt nicht für die anderen Distelarten wie die gemeine Kratzdistel oder die Sumpfkatzdistel, die der Ackerkratzdistel sehr ähnlich sind und häufig mit ihr verwechselt werden.

Eine weitere einheimische für die Landwirtschaft problematische Pflanze ist das Jakobskreuzkraut. Die Art ist für Pferde und Kühe giftig. Im grünen Zustand wird sie von den Tieren nicht gefressen, im Heu aber schon. Im Gegensatz zur Ackerkratzdistel ist im Kanton Freiburg die Bekämpfung des Jakobskreuzkrautes nicht vorgeschrieben. Man sollte es aber trotzdem tun.

### **Die Exoten**

Zu den bei uns häufigen problematischen exotischen Arten, den sogenannten invasiven Neophyten, gehören die spätblühende Goldrute, die kanadische Goldrute, der japanische Staudenknöterich, der Riesenbärenklau, das Indische Springkraut, der Sommerflieder (auch Schmetterlingsbaum) und die Lorbeer-Kirsche. Die Arten sind unerwünscht, weil sie sich stark ausbreiten, sehr dichte Bestände bilden und die einheimischen Arten verdrängen. Der Riesenbärenklau ist zudem gefährlich, denn bei einem Hautkontakt mit der Pflanze kann es unter Einfluss der Sonne zu starken Hautausschlägen kommen. Seit 2008 dürfen die Goldruten, der japanische Staudenknöterich, der Riesenbärenklau und das Indische Springkraut in der Schweiz nicht mehr verkauft und gepflanzt werden (Freisetzungsverordnung). Für den Sommerflieder - auch Schmetterlingsbaum oder Buddleia genannt - und die Lorbeer-Kirsche gilt dieses Verbot nicht, obwohl sie auf der schwarzen Liste der invasiven Neophyten stehen und die Beeren der Lorbeer-Kirsche giftig sind. Diese Arten sollten daher nicht mehr gepflanzt werden und mit einheimischen Arten ersetzt werden wie zum Beispiel Liguster, Hagebuche oder Stechpalme.

### **Bekämpfung**

Die Bekämpfung der unerwünschten Pflanzen besteht darin, diese auszureissen oder zumindest vor der Samenreife zu mähen. Letzteres muss dann mehrmals während der Vegetationszeit erfolgen. Die Wurzeln der Pflanzen sowie die Blütenstände mit reifen Samen müssen in einer Kehrichtverbrennungsanlage entsorgt werden. Beim Japanischen Staudenknöterich müssen sogar sämtliche Pflanzenteile in eine Verbrennungsanlage geführt werden, da auch Stängel oder Blätter in der Lage sind, auf feuchtem Boden neue Pflanzen hervorzubringen.

Die chemische Bekämpfung von unerwünschten Pflanzen mit Herbizid sollte nur von ausgebildeten Personen (Landwirte, Gemeindeangestellte, Landschaftsgärtner, u.a.) ausgeführt werden. Laut Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung dürfen entlang von Strassen, auf unbefestigten Plätzen und Dächern, im Wald und auf einem 3 m breiten Streifen entlang von Hecken, Waldrändern und Gewässern keine Herbizide gebraucht werden.

## Fotos



*Ackerkratzdistel: Die Art vermehrt sich durch Wurzelausläufer und Samen. Sie kann mehrere 1000 Samen bilden, die bis zu 25 Jahren im Boden überleben können.*



*Jakobskreuzkraut: Die Pflanze ist bei uns häufig an Straßenrändern anzutreffen, von wo aus sie in landwirtschaftlich genutzten Flächen eindringt.*



*Goldrute: Die kanadische und die spätblühende Goldrute sind einander sehr ähnlich.*



*Japanischer Staudenknöterich: Die Art ist zweihäusig. Es gibt männliche und weibliche Pflanzen.*



*Riesenhärenklau: Die Pflanze kann bis zu 3 m gross werden und wächst gerne entlang von Fließgewässern.*



*Indisches Springkraut: Die Art verdrängt das einheimische, gelb blühende Springkraut.*



*Sommerflieder: Die Pflanze zieht zwar Schmetterlinge an, ernährt sie aber kaum, da sie wenig Nektar produziert.*



*Lorbeerkirsche: Die ganze Pflanze ist giftig, auch die kirschenartigen schwarzen Früchte.*

**Die Neophyten können gratis bei der Sammelstelle Gwatt entsorgt werden.**